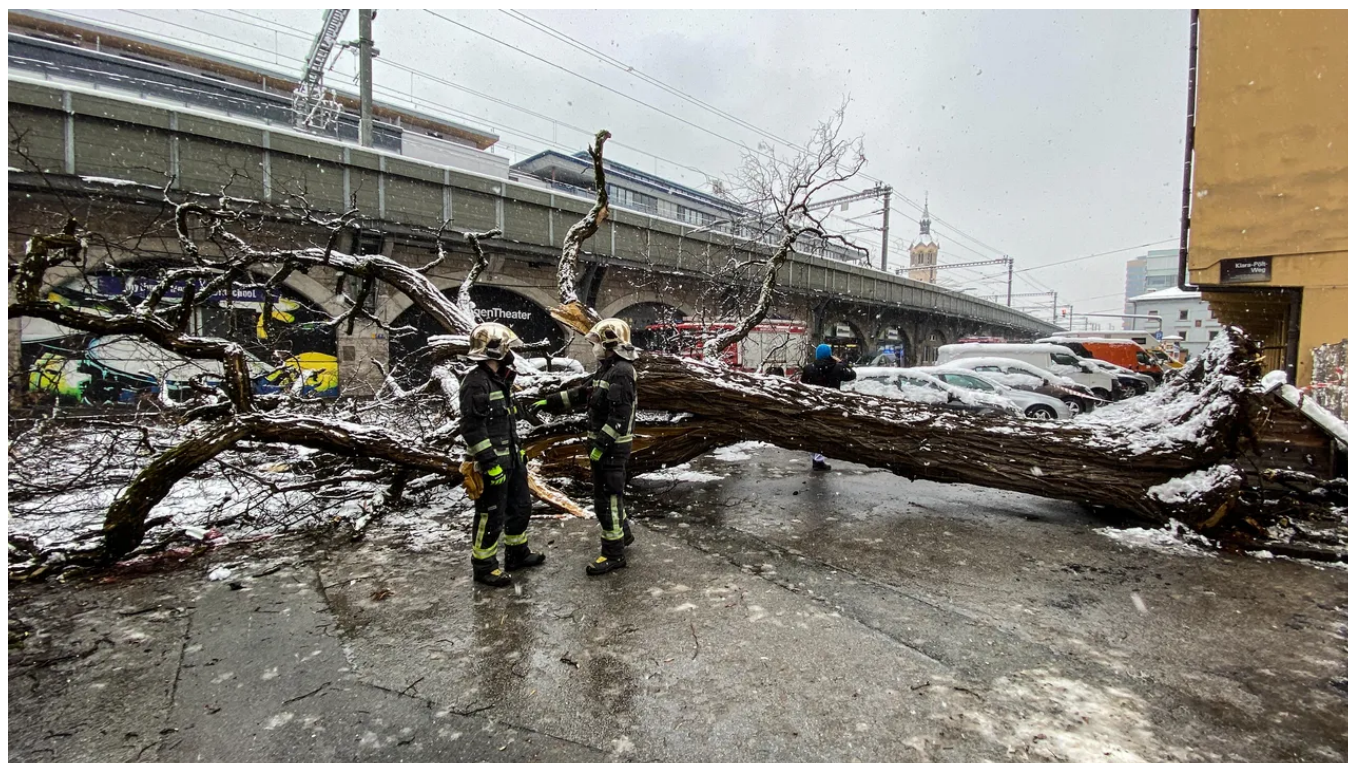


PLUS

Unglück in Innsbruck: Baumsturz auf Frau war „nicht vorhersehbar“

Im März stürzte ein Baum auf eine Frau. Der Unfall bleibt ohne rechtliche Folgen.

🕒 Letztes Update am Samstag, 13.11.2021, 07:15



Im März stürzte dieser Baum auf eine Mutter und ihren Sohn. Der Unfall war nicht vorhersehbar, befand jetzt ein Gutachter.

© zeitungsfoto.at

Von Thomas Hörmann

Innsbruck – Der Sturz eines Baumes auf eine Innsbrucker Mutter bleibt ohne rechtliche Konsequenzen. Wie die Staatsanwaltschaft bestätigt, wurde das Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung eingestellt. „Ein Gutachten hat ergeben, dass der Unfall nicht vorhersehbar war“, erklärt Hansjörg Mayr, Sprecher der Innsbrucker Staatsanwaltschaft:

„Es gab keine äußerlich sichtbaren Anzeichen, dass der Baum umfallen könnte.“ Das Unfallopfer hat sich übrigens von den lebensbedrohlichen Verletzungen in Anbetracht der Umstände gut erholt.

PLUS

Kostenlos registrieren und weiterlesen

Bereits registriert? [Anmelden](#)

Baumsturz „nicht vorhersehbar“

Im März stürzte ein Baum auf eine Frau. Der Unfall bleibt ohne rechtliche Folgen.

Von Thomas Hörmann

Innsbruck – Der Sturz eines Baumes auf eine Innsbrucker Mutter bleibt ohne rechtliche Konsequenzen. Wie die Staatsanwaltschaft bestätigt, wurde das Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung eingestellt. „Ein Gutachten hat ergeben, dass der Unfall nicht vorhersehbar war“, erklärt Hansjörg Mayr, Sprecher der Innsbrucker Staatsanwaltschaft: „Es gab keine äußerlich sichtbaren Anzeichen, dass der Baum umfallen könnte.“ Das Unfallopfer hat sich übrigens von den lebensbedrohlichen Verletzungen in Anbetracht der Umstände gut erholt.



Im März stürzte dieser Baum auf eine Mutter und ihren Sohn. Der Unfall war nicht vorhersehbar, befand jetzt ein Gutachter. Foto: zeitungsfoto.at

fahr sei gebannt. Ob mit dauerhaften Schäden zu rechnen ist, war vorerst unklar. Doch inzwischen schaut es danach aus, als könnte die Gesundheit der Innsbrucker Mutter nahezu vollständig wiederhergestellt werden. „Nach dem schlimmen Unfall merkt man kaum noch, was ihr passiert ist“, ließ Tirol-Kliniken-Sprecher Johannes Schwamberger im Juli mit einer guten Nachricht aufhorchen. Zu dem Zeitpunkt befand sich das Unfallopfer im Krankenhaus Hochzirl auf Reha.

um. Wie Zeugen später bei der Polizei zu Protokoll gaben, konnte die 46-Jährige ihren Sohn noch aus dem Gefahrenbereich stoßen. Der Volksschüler wurde von den Ästen nur noch gestreift. Der Bub kam mit Abschürfungen davon, erlitt aber einen Schock. Wesentlich schlimmer erging es seiner Mutter. Sie selbst konnte die Frau nicht mehr in Sicherheit bringen. Sie wurde vom tonnen-

schweren Baum mit voller Wucht getroffen. Lebensbedrohliche Kopfverletzungen waren die Folge. Einsatzkräfte brachten die Innsbruckerin in die Klinik. Dort wurde sie sofort operiert und dann in künstlichen Tiefschlaf versetzt. Ihr Zustand galt zunächst als kritisch.

Vier Tage später meldeten die Tirol Kliniken, dass sich der Zustand der 46-Jährigen gebessert habe, die Lebensge-

Unmittelbar nach dem Unfall leitete die Staatsanwaltschaft Ermittlungen ein. Dabei wurde geprüft, ob die Gefahr, die von der Robinie ausging, vorhersehbar war und von den zuständigen Magistratsmitarbeitern aus Fahrlässigkeit übersehen worden ist. Eine erste Untersuchung ergab, dass Pilzbefall an den Wurzeln den Baum zu Fall gebracht haben dürfte. Der vom Gericht beauftragte Gutachter kam zum Schluss, dass die Ursache von außen nicht erkennbar war. Somit gibt es keinen Schuldigen.